

Nehemia – Glaube + Gemeinde zwischen Aufbau + Anfechtung *Lektionen aus dem Tagebuch eines Visionärs und Baumeisters*

Wir nehmen die Geschichte in ihrem historischen und heilsgeschichtlichen Kontext ernst. Indem wir sie auf Christus hin und von ihm her lesen, erschließt sich uns die geistliche Botschaft umso mehr und wird uns zu einem erstaunlich praktischen und persönlichen Textbuch für Glaube und Kirche.

Wir entdecken Nehemia („Gott tröstet“) als einen Typus für den Heiligen Geist (den „anderen Tröster“), durch den Jesus sein heiliges Werk an erlösten Sündern tut. Mehr als um den Mauerbau geht es Gott um die Neugestaltung von Menschen – schon damals bei Nehemia und mit uns als „lebendigen Steinen“ erst recht! Nicht zuletzt liest sich Nehemia sehr gewinnbringend als Tagebuch eines Visionärs und Leiters.

Mögliche Leitworte aus dem Neuen Testament:

- **„Wir sind sein Werk, geschaffen in Christus Jesus (Identität) zu guten Werken (Integrität), die Er zuvor bereitet hat, dass wir darin wandeln sollen“** (Epheser 2,10)
- „Ich bin darin guter Zuversicht, dass der in euch angefangen hat das gute Werk, es auch vollenden wird bis auf den Tag Jesu Christi“ (Philipper 1,7)
- „Ihr wisst, dass ihr ... erlöst seid von eurem nichtigen Wandel nach der Väter Weise... mit dem teuren Blut Christi (Heil) ... darum auch ihr als lebendige Steine - erbaut euch zu einem geistlichen Haus (Heiligung) und zur heiligen Priesterschaft... die ihr einst „nicht ein Volk“ und nicht in Gnaden ward, nun aber „Gottes Volk“ und in Gnaden seid!“ (1. Petrus 1,18-19; 2,5+10)

INHALT / GLIEDERUNG

A) Hinführungen

Nehemia in seinem literarischen Kontext

- Im Kontext des hebräischen Kanons als vorletztes Buch des AT
- Im chronologischen Kontext als Abschluss des AT
- Im Kontext des Doppelbuches Esra-Nehemia

Nehemia in seinem historischen Kontext

- Die Wegführung der 10 Nordstämme durch die Assyrer
- Der Weg der 2 Südstämme (Juda/Benjamin) ins babylonische Exil
- Die dreifache Rückkehr der Juden aus Persien unter Serubbabel, Esra und Nehemia

Nehemia in seinem geistlichen Kontext (bzw. in der inneren Ordnung des Doppelbuches)

- Nehemia setzt fort, was Serubbabel und Esra grundgelegt haben:
 - Serubbabel/Esra: Altar/Tempel, Passafest, Wortverkündigung = Heil / Identität
 - Nehemia: Mauern/Türen, Laubhüttenfest, Gebet = Heiligung / Integrität
- Nehemia endet offen und wenig positiv – und nährt somit die dringliche Erwartung des ultimativen Nehemia, durch den wahrer Trost (Heil/Heiligung) möglich wird: Christus!

Nehemia in seinem persönlichen Kontext

- Anders als Serubbabel (Fürst aus Davids Linie) und Esra (Priester aus Aarons Linie) ohne nennenswerte Vorfahren
- Sein Vater wird genannt (Hachalja), sonst erfahren wir wenig zu seiner Familie bzw. seinem Familienstand
- Ein Kind des babylonischen Exils und dort voll und erfolgreich integriert (Mundschenk am persischen Kaiserhof)
- Seine Rolle in Jerusalem: Statthalter (Politiker) im Auftrag Persiens und Baumeister bzw. Sozialreformer im Auftrag Gottes
- Sein persönliches Profil: Ein Beter und zugleich ein Mann der Tat (in ihm verkörpert sich der Leitspruch „ora et labora“, ein begnadeter Leiter und Stratege, der seine Grundausbildung in Persien erlebte („Nur ein guter Knecht ist ein guter König“) und dessen Vollmacht sich speziell seinem persönlichen Vorbild und seiner Integrität verdankt.

B) Die Entstehung und Bewährung der Vision (Kapitel 1 + 2)

Die Entstehung einer Vision (Kapitel 1)

- Verse 1-3: Einleitung
 - Identifikation des Ich-Erzählers
 - Datierung und zeitliche Verankerung in der Weltgeschichte
 - Angaben zum konkreten Anlass und historischen Kontext (vgl. auch V. 8-9+11c)
- Verse 4-11: Nehemias Gebet
 - Die Geschichte eines aktiven Praktikers und Machers beginnt im Gebet und nimmt von daher ihren Lauf (ora et labora; vgl. Luther: „Bete als ob alles arbeiten nichts nutzt und arbeite, als ob alles beten nichts hilft“)
 - Gebet als Kehrseite des Glaubens bringt alles radikal und ganzheitlich in Bezug zu Gott – mit und ohne Worte
 - Gebet macht sich Gott als Gegenüber bewusst und nimmt ihn beim Wort (V. 5)
 - Glaube drückt sich in demütigem Gebet aus, nimmt Gottes Anspruch ernst und stellt sich bußfertig unter die eigene Schuld (V. 6-7): „Wer Mauern bauen will, muss lernen, über Ruinen zu weinen“
 - Glaube drückt sich in mutigem Gebet aus, nimmt Gottes Zuspruch ernst und hält Gott sein eigenes Wort kühn vor und verlässt sich auf seine Gnade (V. 8-11)

Eine gottgegebene Vision setzt sich durch (Kapitel 2)

Leitvers: „... *ich hatte noch keinem Menschen gesagt, was mir mein Gott eingegeben hatte, für Jerusalem zu tun!*“ (2,12)

- Nehemia weiß sich klar von einer Vision angetrieben, die er von Gott empfangen hat
- Wir wissen nicht *wie* Gott zu Nehemia gesprochen hatte – aber offenbar war Gottes Reden für ihn ebenso zur Erfahrung geworden, wie bei vielen anderen Personen der Bibel (vgl. „Und es geschah das Wort des Herrn zu...“ bei den Propheten)
- Mögliche Wege, wie Gott zu Nehemia gesprochen hat:
 - Seine Vertrautheit mit der Heilsgeschichte seines Volkes und den Verheißungen Gottes
 - Sein intensives Gebetsleben, in dem Gott oft markant begegnet
 - Träume (wie bei Josef und Daniel?)
 - Sein Leiden an den Zuständen bzw. seine „heilige Unzufriedenheit“ (vgl. Bill Hybels) „Es ist unerträglich, dass Gottes Leute inmitten von Ruinen wohnen!“

Acht Merkmale einer Gottgegebenen Vision/Berufung

Nicht jede Not ist mein Auftrag und nicht jeder Traum erweist sich als Berufung Gottes.

Woran lassen sich göttliche Visionen erkennen – außer, dass sie sich selbst bestätigen?

- 1) *Sie führt mich bewusst und immer wieder ins Gebet*
 - Gebet in jeglicher Form und Länge (vgl. Anfangsgebet Kp. 1 und spontane Gebete)
 - Gebet als radikale und beständige Haltung der Abhängigkeit von Gott (Was Gott eingibt, bindet mich an ihn)
- 2) *Sie weiß und macht sich konsequent von Gottes Gnade abhängig*

„Die gnädige Hand Gottes“ wird von Nehemia erbeten (1,11), erlebt (2,9) + bezeugt (2,18)

 - Nehemia muss entscheiden, von wessen Gnaden er lebt (König oder Gott?) vgl. 2,20
 - Von wessen Gnaden leben wir? (Umstände, Marktenwicklung, Gesundheit...?)
 - 2Kor 2,12: „Lass dir an meiner Gnade genügen...!“
- 3) *Sie scheut keine Unannehmlichkeiten*
 - Nehemia war bereit, den Luxus des Hoflebens aufzugeben und seine Furcht vor der möglichen Reaktion des Königs zu überwinden („Ich fürchtete mich sehr...“ 2,2)
 - Was lasse ich mich meine Vision/Berufung kosten?
- 4) *Sie kann warten* und hat Zeit (chronos) bis zum richtigen Zeitpunkt (Kairos)
 - Aus dem „Heute“ (1,11) werden 4 Monate (2,1)
 - Im „chronos“ erwarten, dass Gott den richtigen „kairos“ vorbereitet wie bei Nehemia:

- Der König stellt die richtige Frage und spielt damit Nehemia den Ball zu... (2,2)
 - Die Königin war zugegen (2,6) – eine seltene und günstige Gelegenheit (ggf. Esther?)
- 5) *Sie nutzt die Wartezeit aktiv zur Vorbereitung*
- Auf die Steilvorlage des Königs hin weiß Nehemia nach vier Monaten sofort und genau, was er will und was er braucht – er kennt Materialien, Zeiten, Namen und hat offenbar seine Hausaufgaben gut gemacht
 - Warte auf Gott und bis dahin halte die Vision lebendig (im Gebet und in eigener Vorbereitung) und tue, was dir möglich ist (ora et labora)
- 6) *Sie schaut genau hin und wagt eine realistische Bestandsaufnahme*
- Nehemia macht sich ein heimliches, unabhängiges und unmittelbares Bild vor Ort (2,11f)
 - Erst nach der Bestandsaufnahme folgt Kontaktaufnahme und Konfliktaufnahme
- 7) *Sie überzeugt und motiviert andere*
- Vers 17: Nehemia stellt sich den Verantwortlichen der Juden, die sich bereits seit 12 Jahren inmitten von Ruinen wohnlich eingerichtet und gewöhnt hatten (Lethargie).
 - Bestandsaufnahme: „Ihr seht das Unglück, in dem wir sind...“
 - Einladung: „Kommt, lasst uns die Mauern wieder aufbauen“
 - Vers 18:
 - Persönliches Zeugnis: „Wie gnädig die Hand Gottes über mir gewesen war...“
 - Zustimmung: „Sie sprachen: Auf, lass uns bauen“
- 8) *Sie fordert Widerstände heraus und begegnet ihnen aufrichtig und vollmächtig*
- 2,10 + 19: Mit Sanballat und seinen Kollegen meldet sich zunehmender Widerstand
 - 2,20: Nehemia beruft sich vollmächtig und souverän auf Gott – und nicht auf den persischen König, obwohl er dessen schriftliche Genehmigung hätte vorweisen können!

Fazit: Eine Gott-gegebene Vision wird sich durchsetzen und bewähren, wenn wir an ihr und an IHM festhalten! Dabei gilt es, alles von Gott zu erwarten und zugleich alles von uns zu geben!

C) Die gemeinsame Umsetzung der Vision (Kapitel 3,1-32)

Aus dem „Was der Herr MIR eingegeben hatte“ (2,12) über das „Lasst UNS bauen“ (2,17) kommt es nun zur aktiven Umsetzung der Vision und zum Aufbau der Stadtmauer Jerusalems. Nehemia lädt zu einem lehrreichen Rundgang (LEHR-GANG) mit strategischen und geistlichen Lektionen.

Nehemia stellt uns alle Mitwirkenden namentlich vor und macht deutlich: was Gott mit und an uns tut, gestaltet sich immer im Plural. Die Umsetzung der Vision gelingt nur im Miteinander. Der Heilige Geist wohnt sowohl in „mir“ als auch in „uns“. Vgl. Bonhoeffer: „Der Christus im Bruder ist stärker als der Christus in mir“ (Gemeinsames Leben):

- Nehemia kennt Familien und Namen genau; das macht einen guten Leiter aus; auch Gott nimmt uns sehr persönlich wahr und ernst („Ich habe dich bei deinem Namen gerufen“)
- 28-mal (4x7) lesen wir ausdrücklich, dass jemand „neben“ anderen baute, während manche auch „miteinander“ bauten. Beides ist gut und berechtigt. Als Christen und Gemeinden wissen wir uns immer neben anderen (nah oder fern), mitunter auch konkret mit anderen zusammengestellt.
- Die Mitwirkenden werden nach unterschiedlichen Kriterien angeordnet – nach Berufen (Priester, Goldschmiede und Salbenbereiter, Tempeldiener, Leviten), Regionen (Leute von Tekoa und von Jericho) oder Familien (Schallum und seine Töchter).

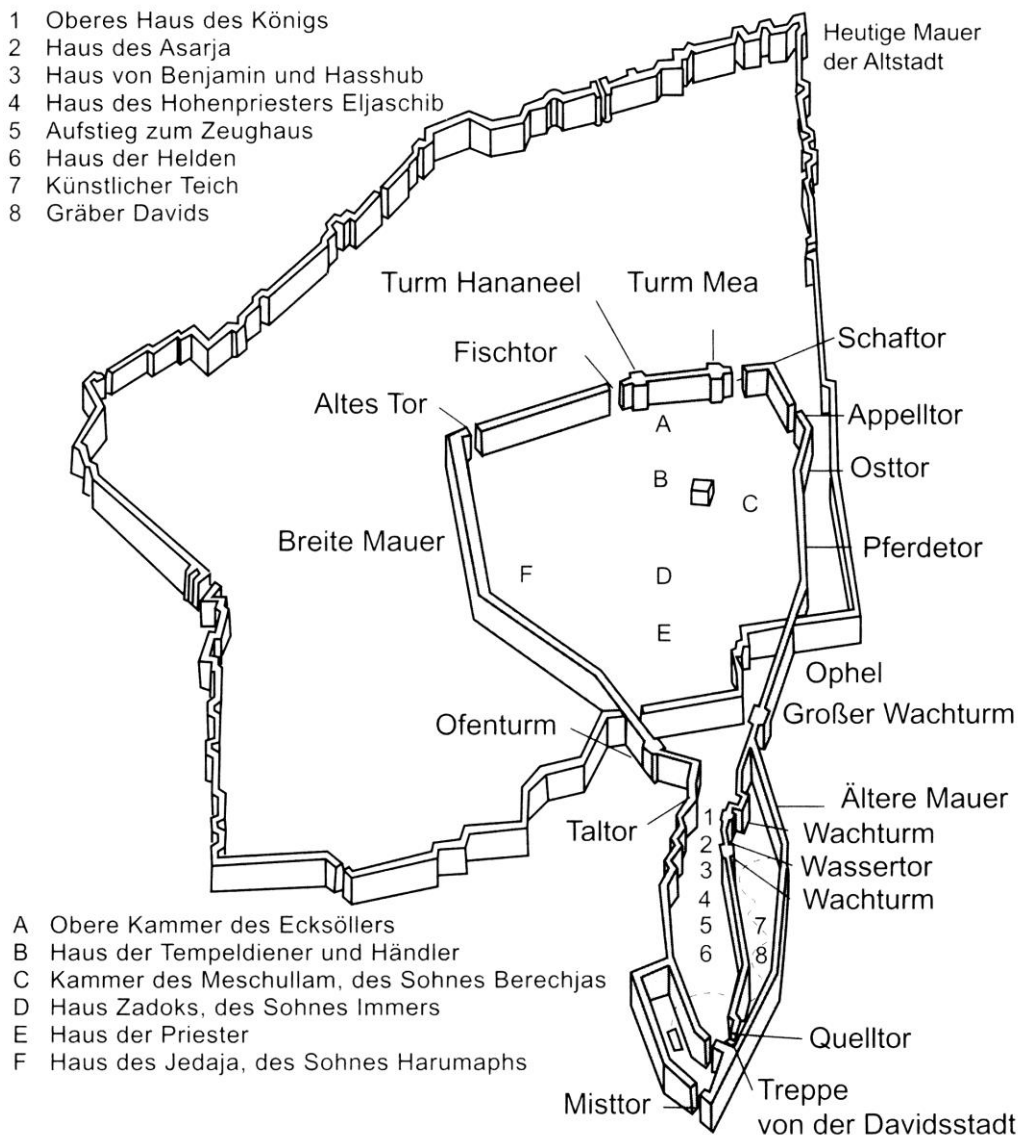
Interessant ist nicht nur wer mit baut, sondern auch WAS bzw. WO gebaut wird:

- Neben dem Bau der Mauer samt Türmen wird ausdrücklich auch das Einsetzen von Türen und der jeweilige Bau der Stadttore beschrieben samt Schlösser und Riegel. Während Gottes Geist unsere Identität bestärkt (Mauer), gilt es gerade auch das gelebte Verhältnis von „innen“ und „außen“ zu klären (Integrität).
- Es wird sowohl „neu aufgebaut“ als auch „renoviert“. Beides hat seinen Platz – auch im geistlichen Leben: manches muss völlig erneuert werden, anderes nur geheilt und wiederhergestellt. Neben dem ganz Neuen dürfen wir auch das Erhaltene würdigen.
- Interessant auch, dass jemand das Misttor ausbauen musste, wo es ordentlich stank
- Speziell interessant aber erscheint es, dass 7-mal davon die Rede ist, dass jemand „**vor seinem Hause**“ baute (einer sogar vor seiner Kammer):
 - Das hat strategische Weisheit: Lass die Leute, wenn möglich, dort bauen, womit sie die größte Identifikation und Motivation verbinden
 - Das hat geistliche Bedeutung: das Werk Gottes baut sich von innen nach außen; wer Großes bauen will, sollte in den Häusern/Familien als Kernzellen von Gemeinden und Gesellschaft starten (vgl. die Rolle der Häuser im NT und den Ansatz von Martin Luther mit dem Kleinen Katechismus).
 - Die Bedeutung der 7 Namen tragen wertvolle Botschaft für das, was es gilt, in unseren Ehen und Familien zu prägen und zu erleben:
 - *Jedaja* (3,10): „Von Gott gepriesen“
Es gilt, Werte zu prägen, die Gott Ehre und Freude machen!
 - *Benjamin und Haschub* (3,23): „Sohn der rechten Hand“ und „bedachtsam“
Verantwortung und Leiterschaft, eingesetzt mit Bedachtsamkeit
 - *Asarja* (3,23): „Gott hat geholfen“
Nicht nur Wissen über Gott, sondern auch konkrete Erfahrungen mit ihm
 - *Die Priester* (3,28) bleiben namenlos; aber es ist bemerkenswert, dass auch die Menschen im geistlichen Dienst für ihre privaten Häuser verantwortlich sind
 - *Zadok* (3,29): „gerecht“
Im AT weniger ein moralischer Begriff als ein Beziehungswort – im rechten Verhältnis zu Gott und Menschen leben lernen
 - *Meschullam* (3,30): „Freund“ bzw. „der Hingegebene“
Hingabe, Opferbereitschaft, Freundschaft, Liebe

Nehemias „Lehrgang“ rund um die Mauer Jerusalems hält nicht zuletzt noch eine vielsagende Botschaft über den Weg des Heils für uns bereit:

Nicht zufällig beginnt der Rundgang mit dem Hohenpriester beim Schaftor gegenüber dem Tempel – und mündet beim sog. Appelltor, ebenfalls beim Tempel.

- Beim Schaftor wurden die Opferlämmer zum Tempel geführt; der Hohepriester verantwortete den Opferdienst am Brandopferaltar. Hier beginnt alles, was von Gott her Bestand haben soll. Dies steht für einen Neuanfang mit Gott in Buße und Vergebung und erinnert an unser Heil in Christus, unserem Hohenpriester und Lamm Gottes.
- Das Appelltor war bekannt als „Checkpoint“ und erinnert an die ultimative Rechenschaft, die jeder Christ ablegen muss über seine Heiligung und das geistliche Wachstum, zu dem er dem Heiligen Geist Raum gegeben hat oder eben nicht. (Vgl. 1. Kor 3,9-17 / 2. Kor. 5,10)



D) Die Verteidigung der Vision bzw. Wachstum im Widerstand (Kapitel 3,33-6,19)

Die Mauer wächst (3,33), sie wird schon bald zur Hälfte geschlossen sein (3,35) und in der sensationellen Zeit von 52 Tagen abgeschlossen werden (6,15).

Es ist ein „gutes Werk“ (2,18), ein „großes Werk“ (6,3) und wird zurecht als „Gottes Werk“ erkannt (6,16). Das erinnert an die ntl. Texte in Phil. 1,7 und Eph. 2,10!

Da wo Gott wirkt, da regt sich Widerstand. Dieser Widerstand wächst mit dem Werk Gottes – diese dürfen wir also als Kompliment verstehen. Der Widerstand bei Nehemia macht sich an „Sanballat“ fest (der ballert beständig) und wächst zunächst zahlenmäßig, aber auch dynamisch in der Vehemenz (vgl. 2,10; 2,19; 3,33-34; 4,1f; Feinde verbünden sich miteinander gegen Gott, wie später auch bei Jesus)

- Besonders die zweite Hälfte der Bauphase wird besonders als umkämpft und angefochten beschrieben. Halbzeit ist Krisenzeit. Wie z.B. auch im Fußball oder beim Bergsteigen. Wir reden von der Midlife-Crisis. In der zweiten Hälfte entscheidet sich das Spiel. Ist das Glas nun halbleer oder halbvoll?
- Interessant aber ist, dass gerade im Widerstand der Mauerbau umso schneller fortzuschreiten droht, dass wohl das Geheimnis der kurzen Bauzeit gerade im Widerstand lag. Wie beim Segeln, gilt es, den Widerstand einzufangen und für sich arbeiten zu lassen („Gegen den Wind kreuzen“).

Der Widerstand gegen den Mauerbau regt sich von außen und von innen!

Der Widerstand von außen (Kapitel 4+6)

Als Paralleltext sollte hier Epheser 6,10ff gelesen werden; beide Texte kommentieren einander!

- Es gilt, die Feinde zu erkennen – als geistliche, unsichtbare Wirklichkeiten und Mächte unter der Autorität des Teufels, niemals aber als Menschen („wir kämpfen nicht gegen Fleisch und Blut“)!
- Der Teufel hat seine Methoden („listige Anschläge“ bzw. „methodos“); dafür bedient er sich grundsätzlich gern der Täuschung („als Vater der Lüge“) und versucht es entweder auf die harte Tour (Angstmache, Anklage, Verwirrung, Verfolgung) oder auf die sanfte Tour (Verführung, Irrlehre, Kompromittieren).
- Dagegen zu bestehen und „das Feld zu behalten“ bedeutet, in der Kraft Gottes stark zu werden und diese unaufgeregt wirksam werden zu lassen durch Wachsamkeit im Gebet, Glaube und Gottvertrauen bzw. durch Wahrheit/Wahrhaftigkeit! Wer so dem Feind widersteht, der wird erleben, dass der sich zurückzieht, weil er um die Wahrheit weiß: er ist durch Christus längst besiegt und hat jeglichen Anspruch auf uns „in Christus“ verloren.

Kap. 4: Widerstand von außen – das wahre Gesicht des Feindes

In Kapitel vier wird deutlich: Die Feinde wollen nicht nur stören (4,2) sondern zerstören (4,5).

Nehemia stellt sich diesem Widerstand vollmächtig entgegen:

- Er ist wachsam, durchschaut die Motivation des Feindes und deckt diese auf (vgl. 4,7-9) – schon allein das wirft den Feind zurück, der gern unerkannt und im Verborgenen wirkt
- Er ist wachsam im Gebet (3,36; 4,3)
- Er lässt sich weder von der Bedrohung noch von den ängstlichen Stimmen unter seinen Leuten einschüchtern (4,6).
- Er ergreift konkrete Maßnahmen (4,7f)
 - Er ruft das Volk zusammen und
 - stellt sich ihrer Furcht entgegen bzw. stärkt ihren Glauben
 - motiviert sie im Blick auf ihre Familien
 - lässt sie erleben, wie Gott hilft, die Angst weicht und ebenso der Feind
 - lässt sie neu motiviert weiterarbeiten
 - organisiert sie zum Verteidigen (Schwert) und Weiterbauen (Kelle) gemäß dem geistlichen Prinzip „ora et labora“
 - stärkt das Gemeinschaftsbewusstsein (vgl. die Trompete)
- Er geht selbst als Vorbild mit gutem Beispiel voran (4,17)

Kap. 6: Widerstand von außen – das falsche Gesicht des Feindes

Nachdem Sanballat auf die aggressive Tour nichts gegen das Werk Gottes ausrichten konnte, versucht er es auf die freundliche Tour (vgl. Bileam bzw. die Gibeoniter).

- 6,1-4: Herausforderung zur falschen Freundschaft:

Er möge „herabsteigen“ zu Verhandlungen, nach „Kefirim“ (Löwe, vgl. 1Pe 5; vgl. evtl. auch Josua 9,17). Der Feind will vermeintlich auf selber Ebene verhandeln, dabei aber unsere Standards senken und unsere Prioritäten schwächen!

Nehemia lässt sich nicht herausfordern sondern lässt ausrichten, dass er das für Zeitverschwendung hält und ein wichtiges Werk zu tun habe. Von ihrer Zermürbungstaktik lässt er sich nicht beeindrucken und bekennt sich zu seinen Prioritäten.

- 6,5-9: Herausforderung durch offene Verleumdung

Briefe im Orient waren immer versiegelt, bei Respektpersonen nochmals eingehüllt als Zeichen des Respekts. Hier kommt ein „offener Brief“, damit sich Gerüchte gegen Nehemia streuen würden. Sie unterstellen ihm, sowohl politischen als auch geistlichen Missbrauch und wollen ihn durch Verleumdung beim Volk in Misskredit bringen und dadurch das Werk schwächen.

Nehemia stellt dem unaufgeregt die Wahrheit über ihre Lüge und seine eigene Integrität und Wahrhaftigkeit entgegen – mit Erfolg!

- 6,10-14: Herausforderung durch trügerische Religiösität

Hatte man ihm gerade noch vorgeworfen, falsche Propheten beauftragt zu haben, so wendet man eben dies nun gegen ihn an. Der Feind Gottes scheut nicht davor zurück, sich der Religiösität bzw. gar der Bibel zu bedienen. Das NT warnt vor Irrlehrern und falschen Propheten. Wieder soll Nehemia in Misskredit gebracht werden, indem er sein Leben schützt, noch dazu im inneren Bereich des Tempels, der den Priestern vorbehalten war.

Nehemia unterscheidet die Geister, durchschaut das Motiv und hält dem Feind würdevoll seine Integrität entgegen: „Sollte ein Mann wie ich fliehen?“ Und er macht Gott zum Richter zwischen sich und den geistlichen Irrlehrern.

Der Widerstand von innen (Kapitel 4-6; speziell 5)

Der Widerstand gegen das Werk und Wirken Gottes begegnet Nehemia (bzw. dem HG) jedoch nicht nur von außen, sondern auch von innen. Im Hintergrund lässt sich Galater 5,16-26 als Kommentar lesen: In uns tobt der Kampf zwischen Fleisch und Geist – das Fleisch will das Wirken des Geistes hindern, muss ihm aber weichen, wenn es richtig konfrontiert wird.

Wir lesen diese inneren Widerstände einerseits im Blick auf unsere Gemeinden, speziell aber auf unser eigenes Herz.

- Da gibt es die *Verweigerer* (3,5: Die Vornehmen aus Tekoa) bzw. unsere Tendenz, uns dem Wirken und den Aufgaben des Geistes zu verweigern.
- Im Blick auf die realen Widrigkeiten (Dauerschutt, Dauerbelastung, zermürbende Anfeindungen...) wird die *Stimme des Pessimismus* laut. Die Mauer ist halbhoch (3,38) – ist das Glas nun halbvoll oder halbleer? Pessimismus kommt nicht vom HG, ebenso wenig wie Unglaube und Angst. Trotzdem singt sich das Jammerlied so leicht:
„Die Kraft der Träger reicht nicht mehr, der Schutt ist viel zu viel.
Alleine ist es uns zu schwer, wir kommen nie ans Ziel!“ (4,4; HFA)
Das ist Einfallstor des Feindes (vgl. 4,5)
- Dazu gesellen sich die *Halbherzigen*, die nahe am Feind wohnen und deren Bedrohung zermürbend oft (10 mal) hinein tragen (4,6). Sie hinken auf beiden Seiten und belasten mit ihrer Halbherzigkeit das ganze Werk und die Stimmung.
- Ebenso die *korrumpierten Opportunisten* bzw. Lobbyisten, die verwandschaftliche Nähe zu den Feinden pflegen (Klüngelwirtschaft, mit ihnen Briefverkehr pflegen und Meinung machen. Vgl. 6,17-19; bzw. 3,1; 13,28 (Hoherpriester Eljaschib)
- Ganz zu schweigen von den *gekauften Propheten* aus dem eigenen Lager (6,12-14)

Speziell sticht hier *Kapitel 5* heraus, in dem Nehemia *extremen Misständen* unter seinen Leuten begegnet und diese vollmächtig konfrontiert dank seines Gottvertrauens und seiner persönlichen Integrität. Was außen normal ist, hat innen bereits ebenso seinen Platz gefunden: Gegenseitige Verschuldung und Versklavung, Unterdrückung und Ausnutzung der Not anderer. Vgl. dazu Mose: Aus Armut von anderen keinen Profit schlagen bzw. „unter euch soll kein Armer sein“.

Nehemia konfrontiert das mit heiligem Zorn, beherzter Transparenz und klarer Ansage, verbunden mit demonstrativem Vorbild und Gottesbezug. Mit dem Ergebnis, dass man ihm nichts entgegensetzen kann und Gehorsam leistet – ein Zeichen von wahrer Vollmacht. Und von Herzen und Gewissen bei seinen Leuten, die sich zurechtbringen lassen und bußfertig sind. Da wo das Fleisch identifiziert und konfrontiert wird, weicht es dem Geist! Interessant: Dem Bekenntnis der betroffenen Herzen lässt er einen öffentlichen Eid bzw. Rechenschaftsvertrag folgen.

Nehemia erweist sich als ein starker Leiter, der nur fordert, was er selber lebt – und sogar noch mehr gibt, als man je von ihm hätte fordern können.

E) Die Strategie der Freude (Kapitel 7-13)

Nach Fertigstellung der Mauer wird zunächst die Stadt gesichert (7,1-3) und dann im Detail aufgelistet, wer aus dem Exil zurück gekommen war nach Jerusalem. Ab jetzt geht es sowieso kaum noch um die Stadtmauer an sich, sondern vielmehr um die Menschen als „lebendige Steine“ und die Frage, wie das bis her Gewordene gesichert und erhalten werden kann.

Ein Schlüssel für die verbleibenden Kapitel ist die Freude. **Freude** soll der Grundton der gelebten Integrität sein, **die Grundstimmung des Glaubens!**

- Bekanntestes Wort dazu ist in 8,10: „Die Freude am Herrn ist eure Stärke!“ Das ist eigentlich falsch übersetzt und müsste lauten: „Die Freude am Herrn ist euer *Schutz!*“
Vgl. dazu Luthers: „Ein feste Burg ist unser Gott“ oder Kirchenburgen in Siebenbürgen
- Das korrespondiert mit dem Bild der Mauer bei Nehemia und mit Kapitel 12,27-43, wo die Mauer mit großer Freude eingeweiht wird...
Vgl. dazu Nahum 1,7 / Psalm 30
- Freude ist sowohl **Gabe** (Frucht; Gal 5) als auch **Aufgabe** (Phil.4,4f). Damit verbindet sich eine doppelte Frage: Wovon nährt sich unsere Freude und wie gestaltet sich diese Freude?

Sieben Wege laut Nehemia, unsere Freude zu nähren bzw. zu gestalten:

1. **Gottes Wort** als Quelle der Freude (8,10-12!; Psalm 119,130+162)
2. Die Freude des **Gehorsams** (8,13ff)
3. Freude aus **dankbarer Erinnerung** (Laubhüttenfest vgl. 8,13ff; Heilsgeschichte vgl. 9,1-37 und Mauerbau vgl. 12,27ff)
4. **Sänger und Musiker** als „Gehilfen der Freude“ (12,24+27 → 2.Chronik 25 mit 24 Abteilungen = 12x2). Musik als Anstiftung zu Dank und Freude. Vgl. auch Eph. 5,19 und Kol. 3,16)
5. Die Freude der **Umkehr und Versöhnung** (YOM KIPPUR, Bußgebet und Fasten)
6. Die Freude durch **verbindliche Hingabe**
 - Kapitel 10: Vertrag
 - Kapitel 11: Opfer- und Verzichtserklärung
 - Kapitel 12,44-47: Geben
7. Die Freude aus konsequenter **Rechenschaft und Konfrontation** (vgl. Kapitel 13). Nehemia fordert nur ein, was die Leute freiwillig versprochen und unterschrieben hatten. Er handelt so, weil sie ihm dazu das Recht gegeben hatten...

F) Abschluss und Weiterführung

- Nehemia mündet relativ ernüchternd und ohne Perspektive, dass die sozialen und geistlichen Reformen langfristig halten würden.
- Als letztes Buch des alttestamentlichen Kanons (chronologisch und im hebräischen Kanon) mündet Nehemia in die Phase zwischen AT und NT. Und mit dem Fazit zum gesamten AT, dass die Heiligung des Menschen gescheitert ist und alles nach einer ganz neuen Lösung schreit.
- Somit mündet Nehemia offen und mit dem Ruf nach dem wahren Nehemia, dem Christus und seinem Geist, der die Menschen wahrhaft errettet und von innen nach außen erneuert!
- Interessant ist auch, dass sich Gott nie zum Tempel des Serubbabels bekennt und seine Heiligkeit dort nicht einzieht. Alles wartet auf den geistlichen Tempel, der nicht mit Händen gemacht ist – das geistliche Jerusalem, in dem Gottes Geist Wohnung bezieht. Das erfüllt sich zunächst in Jesus selbst und dann in seiner Gemeinde bzw. den Gläubigen des neuen Bundes
- Somit darf Nehemia vor allem dazu dienen, uns auf Christus zu verweisen und zu beschreiben, wie der durch seinen Geist (den „anderen Tröster“) sein Werk an und durch uns tut.
- Erinnerung an die ntl. Leitworte:
 - „Wir sind sein Werk, geschaffen „in Christus Jesus“ (Identität) zu guten Werken (Integrität), die Er zuvor bereitet hat, dass wir darin wandeln sollen“ (Eph. 2,10)
 - „Ich bin darin guter Zuversicht, dass der in euch angefangen hat das gute Werk, es auch vollenden wird bis auf den Tag Jesu Christi“ (Phil. 1,7)
 - „Ihr wisst, dass ihr ... erlöst seid von eurem nichtigen Wandel nach der Väter weise... mit dem teuren Blut Christi (Heil) ... darum auch ihr als lebendige Steine - erbaut euch zu einem geistlichen Haus (Heiligung) und zur heiligen Priesterschaft... die ihr einst „nicht ein Volk“ und nicht in Gnaden ward, nun aber „Gottes Volk“ und in Gnaden seid!“ (1. Pe. 1,18-19; 2,5+10)

Ergänzung zu Nehemia Kapitel 8

Die Mauer steht, nun gilt es ab Kapitel 7, die Menschen als „lebendige Steine“ aufzubauen (vgl. 1Petrus 2,5)

Esra meldet sich zurück, während der aktiven Bauphase unter der Leitung von Nehemia (dem Handwerker Gottes) hielt sich Esra (der Mundwerker Gottes) im Hintergrund.

Im Zentrum dessen, wie Gott sein Volk in seine Schule nimmt, steht das Wort Gottes, für dessen Vermittlung der „Schriftgelehrte“ Esra zuständig ist und stellvertretend steht.

Einer näheren Studie wert ist in diesem Kapitel sowohl die Vermittlung und Aufnahme des Wortes Gottes als auch der Rahmen, in dem diese geschieht.

Die Vermittlung und Aufnahme des Wortes Gottes

Wo immer geistliche Erneuerung geschieht, geht diese einher mit dem Wort Gottes.

Hier geht es um das „Buch des Gesetzes, das Mose gelehrt hatte“, also die Thora (1-5 Mose) durch den „Schriftgelehrten“ und Priester Esra.

Bemerkenswert:

- Die Initiative kommt vom Volk und nicht vom Amtsträger. Das Wort wird von unten eingefordert.
- Die Verlesung findet nicht wie sonst üblich im Tempelbezirk statt sondern in einem öffentlichen Platz, wo auch alle Menschen zuhören konnten, die sich nicht für den Tempel qualifizierten

Beobachtungen zur Vermittlung der Schrift:

- Esra blieb nicht allein sondern sammelte um sich eine Gruppe von 13 Leviten, so dass sie insgesamt 14 Leviten in zwei Gruppen waren (2 x 7).
- Es gab eine Verlesung vor dem gesamten Volk, gefolgt von Erklärungen in kleinen Gruppen. Die Erklärungen dienten der Übersetzung (Hebr. ins Aramäische) und der inhaltlichen Verständlichkeit.
- Die Verlesung des Wortes Gottes verlief mit großer Ehrfurcht und Hingabe seitens aller Beteiligten.

Beobachtungen zur Aufnahme des Wortes Gottes

- Das Volk erwies dem Wort Gottes großen Respekt, in sie aufstanden und keine Mühe scheute, um alles zu hören.
- Außerdem reagierte das Volk sehr bewusst mit Herz und Hirn
- Das Wort löst Buße aus; diese allerdings soll zur Freude führen (vgl. 8,10)
- Das Hören des Wortes Gottes führte zum Gehorsam – sie setzen um, was sie verstanden hatten

Der Rahmen – entsprechend dem Festkalender Israels

Das Kapitel beginnt am 1. Tag des 7. Monats und führt von daher auch zum 10. Tag und damit zum Feiern des Laubhüttenfestes.

Vgl. 3. Mose 23,23ff / 4. Mose 29,1-6ff vgl. auch die grafische Darstellung der Feste

Am 1. Tag des 7. Monats sollte ursprünglich das Posaunenfest bzw. „Rosch Haschanah“/Neujahr gefeiert werden Dies war ihnen hier aber noch nicht bewusst. Erst im Hören auf Gottes Wort wurde ihnen das wieder bewusst und sie feierten dann wenigstens noch das Laubhüttenfest.

Abschließende Beobachtung: alles ist durchtränkt von Freude!

Diese Freude nährt sich aus dem Hören auf Gottes Wort und aus dem Gehorsam der Gläubigen.

In Folge sehen wir, woraus sich die Freude noch nährt und welche Rolle diese im Leben der Gläubigen spielt.